

Arbeitshilfe Konzeption

Konzeptentwicklung stellt einen Baustein der Qualitätsentwicklung eines jeden Projektes dar. Einerseits ist es notwendig, eine aussagefähige Konzeption während des Konzeptauswahlverfahrens vorzulegen. Andererseits sollte die eigene Konzeption immer so gestaltet sein, dass sie eine Wirkung nach innen, also einen Nutzen für die im Projekt tätigen Mitarbeitenden, hat.

Diese Arbeitshilfe soll Sie dabei unterstützen, alle wichtigen Aspekte der Projektkonzeption zu berücksichtigen.

Aus einer Konzeption müssen sowohl der konkrete Bedarf für das beschriebene Projekt erkennbar sein als auch die spezifischen Ziele, Maßnahmen und sozialpädagogischen Methoden, mit denen diese erreicht werden sollen.

Dieser Leitfaden orientiert sich an den wichtigsten Gliederungspunkten einer Konzeption. Die gewählte Reihenfolge der Themen hat eine innere Logik, die es dem Lesenden erleichtern soll, das Vorhaben gut zu verstehen. Selbstverständlich können Sie auch eigene Gliederungspunkte formulieren oder eine individuelle Reihenfolge als Gliederung wählen. Ebenfalls können Gliederungspunkte durch beispielsweise ein Konzeptauswahlverfahren vorgegeben sein. Diese gilt es dringlich zu beachten.

Bei der Konzepterstellung ist insbesondere auf Lesbarkeit und Präzision zu achten. Je konkreter Sie den Bedarf, die Ziele bzw. die Zielgruppe beschreiben, desto nachvollziehbarer wird das Vorhaben.

Bitte beachten Sie, dass im Rahmen eines Konzeptauswahlverfahrens die Länge der Vorhabensbeschreibung, Schriftgröße und Schriftart festgelegt sein können. Darüberhinausgehende Seiten werden nicht berücksichtigt.

Erstellung einer Konzeption

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
Leitbild	<p>Verweis auf das Leitbild des Trägers oder Formulierung eines eigenen Leitbildes.</p> <ul style="list-style-type: none"> In der Regel verfügt jeder Träger über ein Leitbild, welches die Grundprinzipien der Arbeit, die Werte und Handlungsmaximen enthält. Innerhalb der Konzeption sollte auf dieses Leitbild verwiesen und auch der Träger des Vorhabens kurz beschrieben werden. 	
Bedarfs-/ Problemanalyse	<p>Analyse und Beschreibung der Ausgangssituation/Problemlage insgesamt und der besonderen Spezifik vor Ort.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Problemanalyse gliedert sich in zwei Teile: <ul style="list-style-type: none"> statistischer, beschreibender Teil, der mit Daten und Fakten belegt werden kann analytischer Teil, in dem die Lebenssituation der potentiellen Zielgruppe ausgewertet wird Hilfreiche Fragestellungen für die Analyse sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> Wie ist die Problemlage vor Ort im Vergleich zum deutschlandweiten bzw. Thüringer Trend einzuschätzen? Welche Besonderheiten weist das Einzugsgebiet auf? Aus welchen Lebensverhältnissen kommen die potentiellen Teilnehmenden? Mit welchen Zusatzproblematiken ist zu rechnen? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Analyse statistischer Daten (z.B. Arbeitslosenstatistiken, Thür. Landesamt für Statistik, Jugendhilfepflege, Statistik der Jobcenter)</i> <i>Eigene Erhebungen</i> <i>Rambollauswertungen</i> <i>Qualitative Analysen (z.B. Fachdiskurs mit Jugendamt oder Jobcenter)</i> <i>Sekundäranalyse von Erhebungen (z.B. Fachliteratur, Studien)</i>

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Wie schätzen andere Akteure des Einzugsgebietes die konkrete Situation ein? • Welche Verkehrsanbindungen gibt es? Können Teilnehmende mobil sein? • Welche Erfahrungen haben die Mitarbeiter/innen bzw. der Träger bereits mit der Zielgruppe? • Welche Veränderungen zeigen sich mit Blick auf die Beschaffenheit der Zielgruppe? 	
Fazit aus der Analyse	<p>Formulierung von Entwicklungsfeldern, aus denen sich die Ziele für die künftige Arbeit ergeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfreiche Fragestellungen dazu sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Welche Erkenntnisse können Sie aus der Problemanalyse ziehen? • Wie stellt sich der Bedarf für das Projekt dar? • Auf welche ermittelten/erkannten Bedarfe soll sich die Projektkonzeption ausrichten? • Was soll durch das Projekt erreicht werden? 	
Zielgruppen-beschreibung	<p>Benennen und Beschreiben der Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie die Zielgruppen so exakt wie möglich. Benennen Sie außerdem Ausschlusskriterien: Gibt es Personen, mit denen Sie in diesem Projekt nicht arbeiten können? • Welche individuellen Bedarfe soll das Projekt fokussieren? 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>In der Praxis hat sich gezeigt, dass eine „warme Übergänge“ die Aufnahme neuer Teilnehmer/innen begünstigt. Die Gestaltung dieser Kooperationsstruktur sollte im Konzept beschrieben werden.</i>

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> Gehen Sie außerdem darauf ein, wie Sie die beschriebene Zielgruppe erreichen wollen. Wie wollen Sie das Teilnehmersauswahlverfahren und die Zusteuerung ins Projekt gestalten? 	
Ziele und Indikatoren	<p>Formulieren von Zielen, um die Arbeit transparent und die Ergebnisse überprüfbar zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Schätzen Sie zudem die Durchführbarkeit und das Risiko der Projektidee ein. Ausgangspunkt der Zielformulierung ist das Fazit zur Analyse vor Ort <ul style="list-style-type: none"> Stellen Sie dabei einen Bezug zu den Vorgaben im Konzeptauswahlverfahren her. Konkretisieren Sie diese Vorgaben für Ihr geplantes Projekt. Formulieren Sie <ul style="list-style-type: none"> Wirkungsziele, Handlungsziele und Indikatoren. (siehe auch Anlage 1) Jedes Wirkungsziel muss mit mindestens einem Handlungsziel und dieses wiederum jeweils mit mindestens einem Indikator untersetzt sein. Beschreiben Sie hier, welche Wirkungen/Verbesserungen der geschilderten Ausgangslage Sie auf individueller Ebene anstreben. Orientierung bei der Formulierung von Zielen bietet die <i>s.m.a.r.t.</i>-Regel Ziele sollten: <ul style="list-style-type: none"> Simple: einfache, mit wenigen Worten ausgestaltete 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Definition und Aufbau von Wirkungszielen, Handlungszielen und Indikatoren (Anlage 1)</i> <i>Zur Darstellung der Projektziele und darauf bezogener Indikatoren (insbesondere auf Individualebene) kann vor allem der zu schildernde Projektverlauf dienen.</i> <i>Dabei kann/darf der Gedanke der Verfassung von Indikatoren nicht zu „technisch“ interpretiert werden. Nicht alle Projektziele lassen sich quantifizieren und eindeutig nachhalten. Vielmehr ist im Laufe der Konzeption zu überlegen, wie individuelle, bedarfsbezogene Ziele anzugehen und der Fortschritt sichtbar zu machen ist. Hierzu sind vor allem auch sozialpädagogische Ziele/Fortschritte maßgeblich: Aufbau einer vertrauensbasierten Beziehung, Aufbau einer Motivationsbasis, regelmäßiger Kontakt,</i>

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
	<p>Formulierungen; gute Verständlichkeit; nur ein Hauptsatz und maximal ein Nebensatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messbar: Angabe von Erfolgskriterien, sogenannte Indikatoren (=Maßstäbe und Vorgaben, anhand derer Qualität gemessen werden kann) • Als-Ob-jetzt: das Ergebnis beschreibend, als wäre das Ziel heute schon erreicht; in der Gegenwart formuliert • Realistisch: nicht über- oder unterfordernd, wählen Sie positive Formulierungen, keine Verneinungen und keine Vergleiche • Terminiert: Angabe des Endtermins, an dem das Ziel erreicht werden soll 	<p><i>Problemaakzeptanz, Hilfeakzeptanz, Nutzung/Inanspruchnahme interner/externer Hilfeangebote, Einbezug des individuellen Netzwerkes, „Hilfe zur Selbsthilfe-Potentiale, gelingendere Lebensvollzüge, etc.</i></p>
Arbeitsschwerpunkte und Angebote	<p>Festlegung von Arbeitsschwerpunkten und konkreten Angeboten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage für die Arbeitsschwerpunkte und Angebote bilden die Ziele- und Indikatoren. • Hilfreiche Fragestellungen dazu sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen Sie die beschriebenen Ziele erreichen? • Welche Methoden wollen Sie anwenden? Beschreiben Sie Ihren sozialpädagogischen Ansatz und die geplante Umsetzung. • Wie wollen Sie die Kinder der Teilnehmenden in die Angebote integrieren? 	<p><i>Beachten Sie bei der Beschreibung des exemplarischen Projektverlaufes insbesondere die individuellen Problemlagen wie z. B. Überschuldung, Probleme in der Erziehungskompetenz der Kinder, Sucht oder fehlende berufliche Kompetenzen.</i></p>

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Welche individuellen, bedarfsorientierten oder trägerinternen Angebote stehen für die Teilnehmenden zur Verfügung? • Wie gestalten Sie die individuelle Förder- und Integrationsplanung? • Beschreiben Sie einen exemplarischen Projektverlauf für eine/n Teilnehmer/in. 	
<p>Vernetzung</p>	<p>Beschreiben Sie, mit welchen internen und externen Personen bzw. Einrichtungen kooperiert werden muss.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung bedeutet die Kooperation zweier oder mehrerer Personen bzw. Institutionen, mit dem Ziel, für beide Seiten einen Vorteil zu erreichen (win-win) • Vernetzung ist eingeteilt in <ul style="list-style-type: none"> • interne Vernetzung (z.B. eigener Träger, andere Projekte des Trägers) • externe Vernetzung (z.B. andere Institutionen, Jugendamt, Jobcenter, andere Bildungseinrichtungen, kulturelle Institutionen, Beratungsstellen) • Hilfreiche Fragestellungen für die Darstellung der Kooperationsbeziehungen/Vernetzungen sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Mit welchen Personen/ Institutionen wird kooperiert? • Wie häufig findet diese Kooperation statt? • In welcher Form wird kooperiert? • Welche Kooperationen sind demnächst geplant? • Wie gestaltet sich die Vernetzung ganz konkret? • Wie regelmäßig werden die Kontakte sein? 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel einer Netzwerkkarte (Anlage 3) • Aspekte der Kooperation und Vernetzung können auch im exemplarisch zu schildernden Projektverlauf betont werden.

Inhalte	Untersetzung	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Angebote von Netzwerkpartnern werden konkret für das Projekt nutzbar sein? 	
Rahmenbedingungen	<p>Beschreibung der bestehenden Rahmenbedingungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Bedingungen (keine Gesetzestexte zitieren, sondern lediglich darauf verweisen) • Personelle Rahmenbedingungen • Sächliche Rahmenbedingungen • Finanzielle Rahmenbedingungen • Räume • ggf. Sprechzeiten • Öffentlichkeitsarbeit 	
Qualitätsentwicklung	<p>Beschreibung aller Instrumente zur ständigen Überprüfung und Verbesserung der eigenen Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung und Beschreibung der Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung, wie z.B. Teambesprechungen, Klausurtagungen, Supervision, kontinuierliche Konzeptentwicklung, Fortbildungen, Selbstevaluation/Fremdevaluation, Ergebnissicherung/Dokumentation und Projektmanagement. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mit Blick auf die oben dargestellten SMART-Ziele und deren sozialpädagogische Umsetzung ist insbesondere zu überlegen, wie individuelle Bedarfe, individuell gefasste Ziele und deren Umsetzung dargestellt und in Bezug zu den Projektzielen gesetzt werden können. Hierzu sind die Instrumente wie Falldokumentation, Sachberichte oder individuelle Teilberichte maßgeblich.</i>

Anlage 1: Aufbau von Wirkungszielen, Handlungszielen und Indikatoren

Ein Ziel ist ein gedanklich vorweggenommener Endpunkt einer Entwicklung bzw. eines Zustandes.

Ziele	Beschreibung
Wirkungsziele	<ul style="list-style-type: none"> sind von Werten abgeleitete Zukunftsbilder (wünschbare Zustände), die in der pädagogischen Arbeit angestrebt werden sind Leitlinien/Oberziele für die gesamte Arbeit und beziehen sich immer auf die Adressaten/innen <p>Welche Wirkungen will ich bezogen auf meine Zielgruppen erreichen?</p>
Handlungsziele	<ul style="list-style-type: none"> sind konkrete, künftige Zustände oder Ereignisse, die durch Handeln erreicht werden sollen müssen handhabbar und überprüfbar sein <p>Welche Handlungen sind nötig, um die entsprechenden Wirkungen zu erreichen?</p>
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> konkretisieren Ziele weiter auf beobachtbare, erfassbare, messbare Verhaltensweisen oder Sachverhalte, die beweisen, dass die Handlungsziele umgesetzt werden sie werden benötigt, um die großen Ziele überprüfbar zu machen liefern Maßstäbe, Vorgaben anhand derer die Qualität gemessen oder bewertet werden kann <p>Woran erkenne ich, dass ich mein Handlungsziel erreicht habe?</p>

Anlage 2: Ziele und Indikatoren

Wirkungsziel:		
Handlungsziel 1:	Handlungsziel 2:	Handlungsziel 3:
Indikator 1.1:	Indikator 2.1:	Indikator 3.1:
Indikator 1.2:	Indikator 2.2:	Indikator 3.2:
Indikator 1.3:	Indikator 2.3:	Indikator 3.3:

Anlage 3: Netzwerkkarte

Mit Hilfe dieses Arbeitsblattes können Sie Ihre berufliche Netzwerkkarte erstellen und sie kann Ihnen helfen, Optimierungspotentiale zu erkennen sowie Handlungsschritte zur Intensivierung bzw. zum Ausbau des Netzwerkes festzulegen.

Einzeichnen der Kontakte

Der innere Kreis symbolisiert Sie als Integrationsbegleiter/in. Positionieren Sie um diesen Kreis Ihre notwendigen Netzwerkpartner/innen und zeichnen Sie unter Verwendung der aufgeführten Symbole die angestrebten Verbindungen zu jedem/r einzelnen Netzwerkpartner/in ein. Die Entfernung zwischen dem Mittelpunkt und einem Kontakt zeigt die Wichtigkeit einer Beziehung an. Je näher sich der Kontakt am Mittelpunkt befindet, desto wichtiger ist die Person/Institution für Sie.

Die Richtung der Kontaktpflege soll mittels Pfeilen festgelegt werden. Ein einseitiger Pfeil bedeutet dementsprechend einseitige Kontaktpflege, ein Pfeil in zwei Richtungen entspricht einer Kontaktpflege von beiden Seiten. Die Dicke der Verbindungslinie soll die Häufigkeit der Kontakte ausdrücken. Eine durchgehende Linie drückt eine direkte Beziehung (face-to-face) aus, eine unterbrochene Linie stellt eine indirekte Beziehung (über E-Mail, Telefon) dar.

Bestehen zwischen zwei Kontakten Beziehungen, sollte diese Verbindung ebenfalls eingezeichnet werden.

Legende:

- einseitige Kontaktpflege
- ↔ Kontaktpflege von beiden Seiten
- bildet direkte Beziehung ab (z.B. face-to-face)
- bildet indirekte Beziehung ab (z.B. über E-Mail, Telefon)
- ↑↓ die Dicke der Verbindungslinie drückt die Häufigkeit der Kontakte aus

Auswertung

Für die Auswertung der eigenen Netzwerkkarte bieten sich folgende Fragestellungen an.

- Wie kann ich Netzwerkpfege betreiben?
- Welche Netzwerkpartner/innen sind wichtig für meine Arbeit?
- Welche Netzwerkelemente nehmen ungerechtfertigt viel Raum/Zeit ein?
- Wie lassen sich Verbindungen unter meinen Netzwerkpartnern/innen knüpfen?

